

schichte, ihren Umfang, ihre Bedeutung, die in den Archiven Böhmens und Mährens liegen und die hauptsächlich Süddeutschland und die Rheinlande betreffen oder von dort in die böhmischen Länder verlagert wurden. Das Heft enthält neben diesen Berichten auch einen Beitrag über Organisation und Nutzungsmöglichkeiten der tschechischen Archive sowie ein Anschriftenverzeichnis und ein tschechisch-deutsches Glossar archivischer Begriffe (vgl. auch Archivnachrichten Nr. 6 und Nr. 10).

Regionalforschung in der Landesverwaltung, Die Landesbeschreibung in Baden-Württemberg - Ansatz, Leistung und Perspektiven, herausgegeben von Eugen Reinhard, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion, Heft 6, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-013661-5, 123 S., 20 DM.

Diese Publikation enthält die Vorträge eines Kolloquiums zur Verabschiedung des langjährigen Leiters der baden-württembergischen Landesbeschreibung Professor Dr. Meinrad Schaab am 25. November 1993. Sie vermitteln einen Überblick über die Leistungen der amtlichen Landesbeschreibung in den 175 Jahren ihres Bestehens, über methodische Fragen und Inhalte ihrer Kreis- und Landesbeschreibungen sowie über Fragen und Probleme der regionalen amtlichen Landesforschung in Baden-Württemberg. Die Beiträge werden durch eine umfangreiche Bibliographie abgerundet (vgl. auch Archivnachrichten Nr. 10).

Archivalien aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Inventar des Bestands H 52 a im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, bearbeitet von Christine Bührlen-Grabinger, Konrad Krimm und Herbert Natale, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie B Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Heft 1, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-014101-5, 168 S., 20 DM.

Das Inventar erschließt insgesamt 360 Urkunden aus dem Zeitraum 1341 - 1834, 18 Büschel aus den Jahren 1557 - 1801 und sieben Bände des 15. und 16. Jahrhunderts, die das Hauptstaatsarchiv Stuttgart 1972 vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg erwerben konnte. Besonders bemerkenswert sind die sozialgeschichtlich bedeutenden 165 Geburts- und Leumundszeugnisse aus dem 16. und 17. Jahrhundert sowie eine Urkunde für Riedlingen von 1434 oder ein Privileg für Kloster Hirsau von 1464.

Staatsarchiv Ludwigsburg, Gesamtübersicht der Bestände, Kurzfassung,

Stand: 1. Januar 1995, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie C Staatsarchiv Ludwigsburg, Heft 1, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-014099-X, 298 Seiten, 22 DM.

Diese Kurzübersicht ist eine Fortschreibung der 1992 herausgegebenen 1. Auflage. Die Archivgutbestände des Staatsarchivs Ludwigsburg sind übersichtlich in knapper Form zusammenge-

stellt. Das Heft bietet somit die Möglichkeit, sich für gezielte Forschungen und Fragestellungen einen ersten Überblick zu verschaffen (vgl. auch Archivnachrichten Nr. 4) ■ Pfeifle

Regionalgeschichte und Archive

Neue Fragestellungen und Methoden

Zu diesem Thema veranstaltet die Landesarchivdirektion zusammen mit dem Arbeitskreis für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine am 7. September 1996, 10 - 17 Uhr, ein Kolloquium im Rahmen der Heimattage, die dieses Jahr in Weil der Stadt stattfinden. In dem Kolloquium sollen anhand von konkreten Beispielen neue Sichtweisen der Regional- und Lokalgeschichte vorgestellt werden. Geplant sind unter anderem Beispiele aus der Umgebung von Weil der Stadt und aus dem badischen Raum. Die Landesarchivdirektion setzt damit die Reihe ihrer Veranstaltungen auf den Heimattagen fort, die sich an die Nutzer von Archiven, an Archiveigner

und Archivare richten und den Dialog fördern sollen. Nachdem früher Themen aus der Adelsarchivpflege behandelt wurden und im vergangenen Jahr auf den Heimattagen in Sigmaringen Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit von Geschichtswerkstätten, Historischen Vereinen und Archiven erörtert worden sind, sollen in der diesjährigen Tagung aktuelle Forschungsansätze bei der Auswertung von Archivgut für die Regional- und Lokalgeschichte im Vordergrund stehen. Die Veranstaltung ist offen für jeden Interessierten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Angaben lassen sich dem Programm der Heimattage entnehmen ■ Kretzschmar

Mit Nähnadel und Hautpuder gegen Pergamentschäden

Eine überregional beachtete Spezialität der zentralen Restaurierungswerkstatt ist die Restaurierung von Pergamentobjekten wie Urkunden, Handschriften, Ahnentafeln und Einbänden. Neben den allgemein üblichen Behandlungsmethoden wie der Trockenreinigung mit der Radiermaschine, der Befeuchtung im Goretex-Sandwich, dem Glätten auf dem Saugtisch und dem Ausbessern der Fehlstellen mit neuem Pergament, Pergamentspänen und Gelatine, werden zwei weitere neuartige Methoden der Fehlstellenergänzung angewendet: das Pergamentnähen und das Pergamentanfasern.

Beim Pergamentnähen, der Wiederbelebung einer Technik, die bereits im Mittelalter angewendet wurde - so reparierte Objekte halten bis zum heutigen Tag -, wird das Original an entsprechender Stelle mit neuem Pergament unterlegt und mit einzelnen, möglichst wenigen Stichen angenäht. Der verwendete Leinenfaden ist sehr dünn und durch seinen Naturfarbton auf dem Pergament recht unauffällig. Die Stiche sind etwa einen halben Zentimeter lang und verlaufen immer zwischen den Zeilen und parallel zur Schrift. Diese Methode findet insbesondere bei großen Fehlstellen ihre Anwendung, weil durch den vollständigen Verzicht von Klebstoff keinerlei Spannungen oder Verwerfungen entstehen können.

Abgebautes und poröses Pergament kann durch die Anfasermethode mit gutem Erfolg stabilisiert werden. Als Füllmaterial wird dabei ein eigens entwickelter Faserstoff verwendet, der in einem aufwendigen Verfahren aus Hautpuder hergestellt wird. Dadurch kann beim Ausfüllen kleinerer Fehlstellen über dem Vakuum-Leuchttisch ein Faserstoff verwendet werden, welcher der Beschaffenheit von echtem Pergament sehr nahe kommt ■ Freiseis



Beim Pergamentanfasern.
Aufnahme: Landesarchivdirektion